Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Vierteljährig Mk. 9.—, Halbjährig Mk. 18.—, Ganzj. Mk. 36.—, Einzelnummer Mk. 1.— / Verlag, Auslieferung u. Schriftleitung d. „Jüdischen Echo": München, Herzog Maxstr. 4.



Anzeigen: Die viergesp. Millimeter-Zeile Mk. 2.50. Wiederhol. Rabatt. — Familien-Anz. Ermäßigung. — Anzeigen-Annahme: Verlag des „Jüdisch. Echo", München, Herzog Maxstraße 4. Fernsprecher: 53099. Postscheck-Konto: München 3987.

Ausgabe A | Nr. 6 / 10. Februar 1922 | 9. Jahrgang









1922 Wochenkalender 5682

	Februar	Schebat	Bemerkung
Sonntag	12	14	
Montag	13	15	חמשה עשר בשבט
Dienstag	14	16	
Mittwoch	15	17	
Donnerstag	16	18	
Freitag	17	19	
Samstag	18	20	יתרו

Das Jüdische Echo

Nummer 6 — 10. Februar 1922 — 9. Jahrgang

Die Welle

Auf einsamer Klippe mitten im Meer lebte ein Mensch. Er starrte an Sonnentagen geblendeten Auges über die glitzernde Fläche. Er pfiff, wenn leichte Brise den Spiegel trübte, keck ein Lied seines Mutes und seiner Unbesorgtheit. Breitbeinig stand er auf der Höhe, stemmte den Körper gegen die Last des Windes, wenn Wellen lang und niedrig heranwogten, die Riffe ringsum überspülten und gar am Felsen emporbrandeten. — Einmal jedoch flog der Sturm über das Meer und peitschte klatschende Wogen über den steinernen Wall. Aber das war lange her und unschädlich vorübergegangen. Er wollte nicht daran denken, des nie ganz überwundenen Schreckens sich nicht bewußt werden. Er träumte, im Innersten vor neuem Unheil bang, von Frieden und Freundschaft mit dem Meer; ja, oft fühlte er sich den Fluten vertraut und fast verbrüdert.

Da kam, an einem Herbsttag, aus schwarzem Gewölk der Orkan, heulte über die See, rief donnernde Flut gegen Insel und Himmel zum Kampf. Schon dröhnten Wogen über die Klippe hinweg, schleuderten Gestein, zertrümmerten Riffe gegen den wankenden Fels. Der Mensch lag, die Finger in den Boden gekrampft, an den sich sein Leib zitternd schmiegte, halb bewußtlos auf der Höhe seines unsicheren Zufluchtsorts. Er sah und hörte und fühlte nicht mehr; aber sein Herz bebte vor dem vielfältigen Tod, der auf den Kämmen der Wogen gegen ihn heranritt.....

Das währte Minuten, Stunden, vielleicht Tage. Dann aber kam ein Morgen, da die Sonne ruhig wie je über der unbewegten Fläche leuchtete. Ihre Strahlen streichelten den Körper des Menschen, schmeichelten ihn zum Leben zurück. Erst schaute er mit irren Augen in Ruhe und Licht, stöhnte, suchte sich zu erheben, ertastete an seinem armen Leib Beulen, Brüche, blutende Wunden. Lange Zeit war ihm die Seele gelähmt; noch nach Wochen ließ ihn jeder Windhauch erzittern.

Aber der Himmel blieb unverändert hell, die Luft warm, ölglatt das Meer. Der Mensch erholte sich schneller, als er selbst zu hoffen gewagt; sein Herz wurde ruhig, und da die Bedrohung sich nicht wiederholte, vergaß er, daß er in irren Nächten davon geträumt hatte, Schutzwehren gegen die Flut zu bauen, sich eine Höhle zu graben, oder auf angeschwemmtem Gebälk das kümmerliche Asyl zu verlassen. Er glaubte nicht an erneute Gefahr oder wollte nicht daran glauben; warf ihm nicht das reuige Meer täglich reichlicher leckere Fische, schmackhafte Muscheln und Algen an den Strand? Er malte sich aus, welche Mühe der Bau einer Höhle oder eines Wehrs erfordern, welche Not ihm der Versuch, die Insel zu verlassen, bringen könnte.

So beschloß er gar nichts zu tun. Er starrte wie vordem an sonnigen Tagen über die glitzernde Fläche. Er pfiff, wenn leichte Brise den Spiegel trübte, keck ein Lied seines Mutes und seiner Unbesorgtheit. Breitbeinig stand er auf der Höhe, stemmte den Körper gegen die Last des Windes, wenn die Wellen lang und niedrig heranwogten und gar am Felsen emporbrandeten. Und wenn auch einmal der Sturm..... aber das war lange her und man brauchte nicht daran zu denken. —

Was aus dem Menschen wurde, weiß ich nicht. Vielleicht treibt er, im Orkan von seinem Felsen gespült, gräßlich verstümmelt auf den Wogen. Vielleicht hockt er noch heut auf seiner einsamen Klippe im Meer, tief im Herzen die ewige Angst vor der tückischen See, deren Gefahren er vergessen will....

Im übrigen wissen meine Leser ja nicht weniger gut als ich, daß diese Geschichte aller Wahrscheinlichkeit entbehrt. Tatsächlich ist sie nichts als das Ergebnis einiger beschäftigungslosen Stunden, zu denen mich im Wartesaal eines weltabgelegenen Ortes der Eisenbahnerstreik zwang.

Es ist kaum anzunehmen, daß Menschen in ähnlicher Lage sich benehmen würden wie mein Held. Sie würden zweifellos aus Erfahrungen so bitterer Art den Schluß ziehen, daß sie alles daran setzen müßten, um ihre Lage gründlich zu verbessern. Es ist nicht anzunehmen, daß sie sich immer wieder selbst über ihre wahre Situation und die ihr entsprechenden Notwendigkeiten würden täuschen wollen.

So erscheint es mir z. B. undenkbar, daß die deutschen Juden, umbrandet vom Meer des Antisemitismus, nicht ihre letzte Kraft zu entscheidender Anstrengung zusammenraffen sollten. Ich kann nicht glauben, daß sie irgend versäumen werden, was die Existenz ihrer gefährdeten Gemeinschaft sichern könnte. Ich mag nicht annehmen, daß sie, sollte der Sturm, der sie noch umtobt, sich legen, in dieselbe Lethargie zurückfallen würden, die sie früher gefesselt hielt. — Schon sehe ich sie freudig am Werk, jüdischem Volkstum ein festes Haus zu zimmern.

Denn solche Tölpel wie jenen Menschen auf seiner Insel gibt es bekanntlich im Leben nicht. Sie kommen nur im Gehirn beschäftigungsloser Reisender während eines Eisenbahnerstreiks vor, der sie ausgerechnet in Crailsheim festhält. — So wird niemand aus dieser Fabel eine Lehre ziehen wollen, die doch nichts als eine Binsenwahrheit wäre. G—.

Die Arbeit für den Keren Hajessod

Die Erfolge des Keren Hajessod in Amerika.

Philadelphia. (J. C. B.) Nahum Sokolow, Professor Karburg, Dr. Goldstein und Dr. Rothenberg sprachen hier in einer jüdischen Massenversammlung, die sich zu einer großartigen Demonstration für das jüdische Palästina gestaltete. Nach Schluß der Versammlung überreichte der Vorsitzende Herrn Sokolow einen Scheck auf 100 000 Dollar für den Keren Hajessod.

New York. (J. C. B.) Die Mitglieder der zionistischen Delegation besuchten die Stadt Atlantic, wo sie in einer Massenversammlung, der auch der City-Major beiwohnte, über den Wiederaufbau Erez Israels sprachen. Das Ergebnis der Versammlung war ein Eingang von 25 000 Dollar für den Keren Hajessod. Der Bürgermeister überreichte Herrn Sokolow das Dekret der Ehrenbürgerschaft der Stadt Atlantic.

Auch in den übrigen Städten Amerikas sind die Delegierten der zionistischen Organisation durch große Versammlungen enthusiastisch begrüßt worden, in deren Verlauf dem Keren Hajessod bedeutende Summen zugeführt wurden. An den Versammlungen, in denen die Mitglieder der Delegation Sokolow, Dr. Goldstein und Jabotinsky die Referate hielten, nahmen auch die offiziellen Vertreter der betreffenden Stadtgemeinden teil. In Mineapolis war das erste Ergebnis über 100 000 Dollar. In Albany brachte die Sammlung für den Keren Hajessod 50 000 Dollar und Beträge bis zu 10 000 Dollar brachten andere kleinere Städte wie Stamford, Paterson, Wilmington und andere auf.

New York. (J. C. B.) In der vor einiger Zeit stattgefundenen Sitzung der nationalen Exekutive des Keren Hajessod in den Vereinigten Staaten macht der Sekretär die erfreuliche Mitteilung, daß die Eingänge für den Keren Hajessod in der letzten Zeit sich beträchtlich vergrößert und sehr regelmäßig einzulaufen begonnen haben. Es werden seit einiger Zeit wöchentlich 10 000 Pfund Sterling nach Palästina geschickt.

Weitere Nachrichten aus den Vereinigten Staaten. Das Organ der Zionistischen Organisation von Amerika, „The New Palestine", bringt von Woche zu Woche Berichte über den Fortgang der Keren Hajessod-Aktion in den Vereinigten Staaten. Den Dezember-Nummern dieses Blattes entnehmen wir (aus vielen ähnlichen) folgende Meldungen:

Anläßlich des Besuches von Sokolow und Dr. Goldstein in Bridgeport, Connecticut, fand eine Straßendemonstration von zehntausend Menschen und eine Versammlung mit 2000 Teilnehmern statt. Bei der Versammlung wurden 5000 Dollar bar gesammelt, Bridgeport will 50 000 Dollar aufbringen. Von Bridgeport ging die Delegation nach Hartfort, Connecticut, wo 100 000 Dollar aufgebracht werden sollen. Bei der einen Versammlung in Claremon, N. H., wurden 600 Dollar bar gesammelt. Pittsfield will 10 000 Dollar aufbringen, von denen 5000 bereits gezeichnet sind. In einer Versammlung in Brooklyn, in der Dr. Goldstein sprach, wurden 2060 Dollar bar gezahlt. Bei einer Versammlung in Washington, in der Nahum Sokolow, Dr. Alexander Goldstein und Senator Seldon P. Spencer von Missour sprachen, wurden 4000 Dollar bar und 2000 Dollar in Zeichnungen aufgebracht.

Baltimore will 150 000 Dollar aufbringen. Die Aktion wurde mit einem Bankett und Massenmeeting eingeleitet, bei dem unter anderem der Bürgermeister von Baltimore, Broning, sprach. Als erster gab Jakob Epstein 5000 Dollar und verpflichtete sich zugleich, außerdem noch 5 Prozent des gesamten in Baltimore aufgebrachten Betrages zu geben. Am ersten Abend wurden 50 000 Dollar aufgebracht. Am 24. Dezember war Sokolow Gast im Hause von Charles Goell in Brooklyn. Es waren 21 Gäste anwesend, welche 17 835 Dollar für den Keren Hajessod gaben. Peter J. Schweitzer, Schatzmeister der Zionistischen Organisation, hat anläßlich einer Geschäftsreise an der pazifischen Küste die Keren Hajessod-Aktion in Kalifornien und den übrigen pazifischen Staaten organisiert. Insbesondere wurde ein großes Komitee in San Franzisko gegründet.

Aus der jüdischen Welt

Palästina.

Englische Gendarmen zur Einrichtung des Ordnungsdienstes.

London. (Funkspruch.) Eine Abteilung von 700 englischen Gendarmen wird nach Palästina zur Einrichtung des öffentlichen Ordnungsdienstes geschickt werden.

Ein arabisches Blatt gegen arabische Hetzer.

Jerusalem. Das Jerusalemer arabische Tagblatt „Lissan el Arab" berichtet, daß Hetzagenten unter den arabischen Massen neuerlich gegen die Zionisten agitieren mit dem Zwecke, Blutvergießen herbeizuführen. In Jerusalem befinden sich — schreibt das Blatt — bezahlte oder nicht bezahlte Agenten, welche den Auftrag haben, die öffenliche Meinung durch Gerüchte zu beunruhigen. Sie nützen dem arabischen Volke gar nicht, schaffen nur einen Abgrund zwischen dem Volke und der Mandatarmacht und trachten, die Sympathien der naiven Massen für eine andere Macht zu gewinnen. Es ist uns bekannt, daß ein Agent die niedrigen Kaffeehäuser aufsucht und erfundene Geschichten erzählt; die Setzer unserer Zeitung kamen aus derartigen Kaffeehäusern und berichteten, daß ein fremder Konsul in Jerusalem 20 Kisten Waffen gefunden habe, welche den Juden zugeschickt wurden. Es ist Pflicht der Regierung, welche einzelne Leute für Waffentragen zu 10 oder 15 Jahren Kerker verurteilt hat, vor allem den Mann zu bestrafen, der hinter den Kulissen Haß und die Keime von Unruhen sät.

Einwanderung.

Vom 1. September bis zum 30. November des Vorjahres sind insgesamt 2465 Personen nach Palästina eingewandert. Zum größten Teil handelt es sich um verheiratete Kaufleute und Handwerker, die auf Wunsch ihrer in Palästina lebenden Verwandten ins Land gekommen sind und Maschinen, Werkzeuge, Waren und Hausgeräte mitgebracht haben.

Die neue Kolonie Giw'ath Jehezkel.

London (Tel. d. Wiener Morgenztg.). Der bekannte Industrielle und Finanzier Ezekiel Sassoon aus Bagdad spendete dem Jüdischen Nationalfonds den Betrag von 40 000 Pfund mit der Bestimmung, die gewidmete Summe zur Gründung einer neuen jüdischen Kolonie zu verwenden. Den Widmungsbestimmungen entsprechend wird bereits in nächster Zeit mit der Errichtung der neuen Kolonie im Tale Jesreel begonnen werden. Die neue

Kolonie wird östlich von Neurim in der Nähe der Quelle Am-Flavon geschaffen werden und zum Andenken an den Begründer den Namen „Giw'ath Jehezkel" erhalten.

Verbesserung des Eisenbahnverkehrs.

Die Eisenbahnverwaltung in Palästina beabsichtigt, zwischen Jerusalem und Haifa besondere Schnellzüge fahren zu lassen, die diese Strecke in viereinhalb Stunden zurücklegen sollen; auf den Strecken Jaffa—Jerusalem und Jerusalem—Kantare wird ebenfalls ein neuer Schnellzugdienst geschaffen.

Private Fernsprechverbindung mit Ägypten.

Der palästinensische Oberpostmeister gibt bekannt, daß ab Januar Zivilpersonen telephonische Verbindung mit Ägypten erhalten können. In Wirtschaftskreisen wird die neue Einrichtung als großer Fortschritt begrüßt.

Aufhebung des Einfuhrzolls für landwirtschaftliche Maschinen.

Die Zollbehörden in Palästina veröffentlichen eine Liste von landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeugen, die einem Einfuhrzoll nicht unterliegen. Zu den angeführten Gegenständen gehören: Pflüge, Mäh-, Dresch- und Häckselmaschinen, Sensen, Sicheln, Eggen und Hacken.

Frankreich

Dr. Weizmann bei General Gouraud.

Dr. Weizmann ist über Paris nach London zurückgekehrt. In Paris hatte er mit dem französischen Oberkommissar, General Gouraud, eine Unterredung über die palästinensische Grenzenfrage. Er sprach dort auch in einer Versammlung von jüdisch-französischen Intellektuellen, an der Professor Hodomar von der Sorbonne, Dr. Armand Bernard, ein Bruder des Bernard Lazare, und Dr. Leon Zadok-Cohen, ein Bruder des verstorbenen Großrabbiners von Paris, teilnahmen. Wie die Londoner „Zeit" mitteilt, soll Weizmann in Paris gesagt haben, daß das Palästina-Mandat vom Völkerbund um die Osterzeit ratifiziert werden dürfte, worauf die Tore Palästinas für Juden geöffnet würden. Das in Paris gegründete Keren Hajessod-Komitee nahm seine Arbeit energisch auf.

Amerika

Empfang Sokolows bei Präsident Harding.

Washington. (J. C. B.) Heute empfing der Präsident der Vereinigten Staaten, Harding, den Führer der zionistischen Delegation, Nahum Sokolow, in längerer Privataudienz. Sokolow erstattete ausführlichen Bericht über die gegenwärtige politische Lage des Zionismus, insbesondere über die Frage des Palästina-Mandats, und schilderte die Lage der Ostjuden. Er war in der Lage, dem Präsidenten auch über die großen Sympathien zu berichten, denen die Keren Hajessod-Bewegung in Amerika nicht nur bei den Juden, sondern auch bei den Gouverneuren der einzelnen Staaten, den Bürgermeistern der Städte und bei vielen führenden Persönlichkeiten Amerikas begegnet.

Präsident Harding folgte den Ausführungen Sokolows mit großem Interesse, das sich auch durch wiederholte Fragen über verschiedene Punkte des Berichts kundgab. Harding gab seinen großen Sympathien für den Zionismus Ausdruck und versicherte schließlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten immer bereit sein werde, dem Zionismus bei der Erreichung seiner Ziele behilflich zu sein.

Amerika und das Palästina-Mandat.

J. C. B. will erfahren haben, daß die amerikanische Regierung eine offizielle Erklärung über ihre Stellung zum Palästina-Mandat vorbereitet. Es verlautet, daß dieser Schritt ein Resultat der Verhandlungen ist, die Sokolow mit Präsident Harding und dem amerikanischen Staats-Departement geführt hat.

Feuilleton

Von nun an wird das „Jüdische Echo" ein Feuilleton haben, das diese Bezeichnung verdienen soll: und ich werde dieses Feuilleton leiten. Es erscheint nicht unangebracht, bei dieser Gelegenheit ein paar Kleinigkeiten zu erwähnen....

Genug sind derer, die das Feuilleton als überflüssig, als unkünstlerisch, als literarisch wertlos ablehnen; mehr noch, denen die eigentliche Bedeutung des Wortes so gut wie unbekannt ist. Feuilleton: ein kleines Blatt — — kleinen Blättern, Blättern im Winde gleichen diese Stimmungsbilder, Skizzen und Novelletten, welche den Dingen des Werktages, den Dingen, die sich heute und alle Tage ereignen und morgen vergessen sind, ein wenig Sonne und Schönheit abzugewinnen suchen. —

Ist es mehr als ein Zufall, daß die halb lyrische, halb melancholische Darstellung, die knappe Schilderung eben jener Dinge, an denen wir so achtlos vorbeigehen, niemandem besser gelungen ist als Juden — ihres Judentums bewußten Juden? Arthur

Schnitzler und Felix Salten, Hugo Salus und Peter Altenberg sind die Dichter, welche das, was der Tag selbst dichtet, nachzuempfinden am besten verstanden haben — schön und vergänglich wie die Dinge selbst sind jene, welche Feuilletons schrieben, als man hier vom Feuilletonismus, der in romanischen Ländern, in Ungarn und Dänemark längst Blüten und Früchte trug, achselzuckend nichts wissen wollte . . . Und noch einer gehört dazu: Alfred Kerr, „der als Dichter ein Kritiker, als Kritiker ein Dichter ist und einer ganzen Generation das Gehen beibrachte". Seine kurzen und prägnanten Ausführungen, alles sagend und alles erläuternd, in ein paar Sätze zusammengefaßt, können auf ein Blättchen geschrieben werden: „Feuilleton".

Die beiden Seiten, die allwöchentlich in dieser Zeitschrift dem Feuilleton überlassen bleiben werden, sollen also sich mit der Schönheit befassen, mit der Kunst — ist das nicht dasselbe? — und mit der Kritik. So wollen wir, die wir an diesem Feuilleton mitarbeiten werden, es halten. Jeder ist uns willkommen, der dabei zu sein wünscht: je jünger er ist, umso lieber, und je mehr Künstler, umso besser. Wir werden nicht fragen, ob die Mitarbeiter aus Ost oder West kommen, ob sie deutsch, jiddisch oder sonst irgendwie schreiben; die Aufsätze in dieser Zeitschrift werden weiterhin in deutscher Sprache erscheinen, wie bisher, da wir in einem deutschen Lande leben. Fragen werden wir nur nach dem Geiste: maßgebend wird die literarische Bewertung sein, immer nach Gerechtigkeit strebend und jeder Kritik Raum gewährend. Aber der Geist, in dem wir arbeiten wollen, soll der Geist des Judentums sein: und dieser liegt nicht in Stoff oder Sprache, in Milieu oder Form: dieser ist das Glühen der Dichtung. Für die Kunst von Juden, für ihre Darstellung und Beurteilung sollen diese Blätter offen stehen.

Dr. Jo Lherman.

Gedichte deutscher Juden

MAX BROD / Weltgeschichte

Der Menschheit blutgedüngtes Saatenfeld
Hab ich durchwandert mit entsetzten Augen.
Was können wir, die jungen Halme, taugen,
In so verfluchte Furchen hingestellt!
Kann mildre Regung nun die grüne Welt
Aus diesem Boden in die Wurzeln saugen!
Verdorrt Gebein, genäßt mit Tränenlaugen,
Durchwühlt der Pflug, der in die Scheunen fällt.
So haben sie's getrieben, Millionen,
Wie sie der Erde Schoß seit je gebar,
So treiben sie's, die heute sie bewohnen.
Und eines dünkt mich da nur sonderbar:
Daß sich die Niedertracht in Kampf Aonen
Nie selbst zu Ende auffrißt ganz und gar.

(Aus „Das gelobte Land", Wolff-Verlag 1917)

ALBERT EHRENSTEIN / Bitte

Mein Leben hängt
Von Nacht zu Nacht,
Von Schlaf zu Schlaf,
Von Traum zu Traum.
O, rafft mich nicht
Aus mir empor,
Ich bin, ich bin im Schlaf so froh.

(Aus „Die Gedichte", Stracke-Verlag 1921

HEDWIG LACHMANN / Erwartung

Eine Mutter denkt:
Kind in meinem Schoß!
Wie mein Blut dich tränkt,
So wächst dir ein Los.
Eine Mutter denkt:
Kind aus meinem Schoß!
Nun du mir geschenkt,
Wächst in dir mein Los.
Eine Mutter denkt:
Kind in meinem Schoß....

(Aus „Gesammelte Gedichte", Kiepenhauer-Verlag 1919

ELSE-LASKER-SCHÜLER / Das Lied meines Lebens

Sieh in mein verwandertes Gesicht...
Tiefer beugen sich die Sterne,
Sieh in mein verwandertes Gesicht.
Alle meine Blumenwege
Führen auf dunkle Gewässer,
Geschwister, die sich tödlich stritten.
Greise sind die Sterne geworden...
Sieh in mein verwandertes Gesicht.

(Aus „Gesammelte Gedichte" Wolff-Verlag 1919)

JO LHERMAN / Unrast der Wünsche

Sie sind wie weinende Kinder mir immer
Zur Seite geblieben und haben die heißen,
Unsteten Hände in meine gelegt...
Und haben mit ihrem Quälen mir immer
Die zitternden Knie wieder bewegt...
Mit ihrem geißelnden Wechselsinn
Nach anderen Sternen und Meeren zu reisen,
Der ewigen Sehnsucht: dort will ich hin!

(Aus „Erotikon" Reissner-Verlag 1919)

HUGO SALUS / Glühende Wogen

Meine Verse kommen wie rollende Wogen
Aus der brausenden Flut meiner Leidenschaft
An den weißen Strand meiner Liebe gezogen.
Zeile an Zeile in schäumender Kraft
Rollen sie her, du Venus am Strande,
Durch deine Nähe emporgestrafft,
Donnern sie her zum dröhnenden Lande
Und verschäumen schmeichelnden Schaums
Vor deinem Knöchel im durstigen Sande,
Göttin du meines glühenden Traums...

(Aus „Neue Garben", Langen-Verlag 1904)

LUDWIG STRAUSS / Quell der Frühe

Aus langen Küssen, trunknem Ringen
Das Schweigen steigt durch dämmernd weiße Linnen.
Die nicht mehr übertönte Quelle spricht:
Von frühen Wassern leises, ewiges Singen.
Wie die Bewegung uns in Knien und Kinnen
Verspinnt in ein erblindend süß Gesicht!
Ich fühle die gewölbte Seele innen
Von Dingen leer und ganz erfüllt von Licht.

(Aus „Die Flut", Welt-Verlag 1921)

FRANZ WERFEL / Lied

Ach, es ist nicht gut zu sagen,
Denn wer sagt, versagt.
Könnten wir den Schwall ertragen,
Wär er Baum, der ragt.
Alle Wesen — Augenabend —
Kommen wie die Hirschkuh trabend,
Lehnen zart das Innig-Scheue
Ihres Haupts an unsre Atemtreue.
Aber wir ein schwarzer Samen,
Lügner, die zu Worte kamen,
Tatlos Tauscher, Tuer, Täter,
Weltzernenner, Weltverräter
Morden Gott und uns mit Namen Namen.

(Aus „Der Gerichtstag", Wolff-Verlag 1917)

ALFRED WOLFENSTEIN / Chor

Faßt eure Finger: Fühlet euch denken,
Tupfend wie Geigen, nervige Singer,
Aber vom Herzen aufjuchzen Pauken,
Dumpfere Ringer um euer Glück.
Wünscht nicht zu stehen, hörend zu schmelzen!
Formet mit Füßen bergiges Gehen,
Kämpfend entgegenatmet die Erde,
Wild bleibt ihr Wehen in euch zurück.
Sterniges Kühlen, Glühen der Seele,
Einsamkeit, Liebe, — o beides fühlen!
Gehende Stimme geht auf zu Stimmen,
Freunde umwühlen Wüste in Glück.

(Aus „Menschlicher Kämpfer", S. Fischer-Verlag 1919)

ARNOLD ZWEIG / Traum

Des Traumes veilchenblaue Stauden schaukeln über mir
Und weiße Winden nahen Schlafes blühen schon —
Wie süß ist solche Wildnis grünend nach erfülltem Tag...
Noch lachen wache Mohne purpur schwindend her,
Schon saugt mich grüne Staudenwildnis gütig auf,
Wo Schäfte drohen und der Blätter ragend Bett
Und winzig ich, gebeugt, auf scharfem Gras
Hineile klein mit Fühlern, schmalgekerbt
Ein Ameis trabend auf der Wurzel Birke hoch,
Woher mit Honigruch mich trunken ruft ein Saft.
Hoch über mir, wo Biene dröhnt, hängt Veilchenblau.
In eine bleiche Windenblume tret ich schaudernd ein.

(Aus „Träume", [in Vorbereitung])

STEFAN ZWEIG / Blühen

Die Mädchen in den ersten Tagen
Des Frühlings sind so wunderbar.
Noch wissen sie es nicht zu sagen
Und fühlen doch wie Kronentragen
Die Blüten hoch in ihrem Haar.
Des Windes leisen Violinen
Wandern sie nach im Lenzgebet,
Und eine Sehnsucht ist in ihnen,
Die ihre blassen Träumermienen
Mit vielen Feuern überweht.
Und aller Dinge dumpfes Streben
Gewinnt in ihnen seinen Sinn.
Der jungen Erde Rausch und Beben,
Sie tragen es mit ihrem Leben
Schon träumend in den Frühling hin.

(Aus „Die frühen Kränze," Insel-Verlag 1906)

HUGO ZUCKERMANN / Einst

Einst, einst,
Wenn du wieder scheinst,
Segnende Sonne, auf unser Gestade,
Dann stehen taufrische, kerzengerade
Halme und harren, daß du sie bräunst.
Einst...
Einst, einst,
Wenn du nimmer weinst,
Mutter Rachel, in nächtlicher Stunde —
Dann ziehen kräftige Burschen die Runde,
Die du mit sehnenden Mädchen vereinst...
Einst!

(Aus „Gedichte", Löwit-Verlag 1917)

Sämtliche angeführten Bücher sind zu haben in der „Ewer"-Buchhandlung, München, Wagmüllerstr. 19

Gemeinden- u. Vereins-Echo

Jüdische Lehrkurse in München. Dr. Raphael Levi-München: Aus alten Texten. Samstag, 11., 18., 25. Februar, 4. März, abends 8 Uhr pünktlich.

Vorträge über Rassen- und Krankheitsfragen bei den Juden: Samstag, 11. und 18. Februar, Dr. M. J. Gutmann über die jüdische Rassenfrage. 25. Februar Hofrat Theilhaber über Frauenkrankheiten, Hofrat Dörnberger über Kinderkrankheiten. 4. März Dr. M. J. Gutmann: Übrige Krankheiten, insbesondere innere und Nervenkrankheiten, abends 9 Uhr.

Blau-Weiß München. 1. Zug: Samstag 2.30 Uhr Heimnachmittag für Jüngere (Stadtheim), für Ältere 4.30 Uhr bei Alfred Kern, Kochstraße 7/2. 2. Zug: 12. Februar 8 Uhr Waldfriedhof (zum Abkochen Kartoffeln, Zwiebeln, Konserven, Holz). Heimabende: Samstag, 2. Zug 3 Uhr bei Fritz, 1. Gruppe 4 Uhr bei Erich.

Verband der jüdischen Jugendorganisationen München. Samstag, den 11. Februar, abends 6.30 Uhr im Gemeindehaus, Kommissionszimmer, Abgabe von Briefen für die Ukrainesammlung.

Verband der jüdischen Jugendorganisationen München lädt die Mitglieder der ihm angeschlossenen Vereinigungen (Zionisten und Kameraden, Neutrale und Orthodoxe) zu der am Dienstag, den 14. Febr., abends 8 Uhr in den Räumen des K. J. V., Bayerstr. 67/69, stattfindenden Aussprache ein. Fritz Bloch wird über das Wesen der jüdischen Gemeinde und die Jugend sprechen.

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba". Am 17. I. 1922 fand die Generalversammlung des Vereins statt. Die Beteiligung war sehr schwach was um so bedauerlicher war, als gerade das kommende Jahr die wichtigsten Aufgaben für den Verein mit sich bringt.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Wolff, berichtete Herr Masur über die Verwaltungstätigkeit, die Beweis war für die aufopfernde Arbeit der Mehrzahl der Vorstands-

mitglieder. Es gelang den Verein in diesem Jahr auf eine solide feste Grundlage zu stellen, die es ermöglicht, die Aufgaben des Vereins in diesem Jahr mit größerer Ruhe als früher lösen zu können. Wenn auch durch die bekannte Gleichgültigkeit der Mehrzahl der Mitglieder nicht alle Pläne verwirklicht werden konnten, so ist der Verein doch auf dem besten Wege zu weiterem Blühen und Gedeihen. Seit vielen Jahren zum ersten Mal erfreulich war der Kassenbericht, der mit einem beträchtlichen Aktivsaldo für das neue Jahr schloß. Der Verein zählt zur Zeit 321 erwachsene und jugendliche Mitglieder.

Herr Masur nahm an dieser Stelle das Wort, um allen Gönnern und Freunden des Vereines nochmals herzlichst zu danken. Der Turnwart Herr Riesenfeld gab Bericht über den lebhaften aufwärtsstrebenden Betrieb der Damen- und Mädchenabteilung, Herr Meyerstein Bericht über die Jugendabteilung, Herr Orljansky über die erfolgreiche Leichtathletikabteilung. Herr Masur verlas als Vorsitzender der Statuten-Kommission die von derselben aufgestellten Statuten, die dem Registergericht eingereicht werden, um den Verein eintragen zu können.

Die Entlastung der Vorstandschaft wurde einstimmig genehmigt und ergaben die Neuwahlen: 1. Vorsitzender: Herr Masur, 2. Vorsitzender: Herr Kupfer; Kassier: Herr Gröger; 1. Schriftführer: Herr Albert Heumann; 2. Schriftführer: Herr Fritz Wiener; Turnwart: Herr Riesenfeld; Sportwart: Herr Orljansky; Jugendleiter: Herr Meyerstein; Mädchenleiter: Frl. Goldfarb; Beisitzer: Herr Ad. Misch, L. Wind, Frl. Hohenberger, Willi Wolff.

Der Schluß der Versammlung wurde mit der Debatte über verschiedene Wünsche und Anregungen ausgefüllt.

Jüdische Arbeitsgemeinschaft. Das in der letzten Nummer veröffentlichte Programm für den Konzertabend Mozart-Beethoven erfährt insoferne eine Änderung, daß an Stelle von Herrn Epstein, der infolge einer Indisposition nicht singen kann, Frl. Fleischer zwei Lieder von Goethe in der Vertonung von Beethoven und zwar „Mignon“ und „Freudvoll und leidvoll“ zum Vortrag bringen wird. — Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Beginn des Konzertes pünktlich auf halb 8 Uhr angesetzt ist. Zu spät Kommende können nur nach Beendigung des jeweiligen Vortrages Einlaß finden.

An der am 12. Februar stattfindenden Führung durch die Ertel-Werke, Barthstraße 8, können nur Mitglieder der J.A.G. teilnehmen.

Ortsgruppe des jüd. Frauenbundes. Montag, den 13. Februar, abends 8 Uhr im Bibliotheksaal der Gemeinde Vortrag von Frau Thea Wallerstein über jüdische Hygiene.

Ohel Jakob (Israelitische Religionsgesellschaft). Am Sonntag, den 19. Februar findet die ordentliche Generalversammlung der Vereinigung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Neuwahl der Vorstandschaft. Infolge mehrfacher Vorkommnisse in der letzten Zeit hat sich die Vorstandschaft veranlaßt gesehen, ihre Ämter der Generalversammlung zur Verfügung zu stellen.

Erklärung: Die K a m e r a d e n, deutsch-jüdischer Wanderbund O. G. München legen Wert darauf, festzustellen, daß sie mit dem deutsch-jüdischen Jugendverein e. V. München nicht identisch sind.

Spendenausweis

Münchner Spendenausweis.

Nationalfonds: Flori verabschiedet sich von ihrem lieben Simon Baer 30.—, Dr. Raphael Straus und Frau grat. Alfred Berliner und Braut herzl. zur Verlobung 10.—, Familie Abr. Schindler grat. Familie Hönig Eben 10.—, Familie Schenirer grat. zur Vermählung Schwarzwald-Geller 10.—, Familie Holzmann desgl. 10.—, Familie Durst desgleichen 20.—, Diamand-Groß grat. zur Verlobung Buch-Bier 20.—, A. K. durch Kultusgemeinde für Palästina-Landfonds 450.—.

Golden. Buch Blau-Weiß München: Der Blau-Weiß München grat. Sophie Hönig-Eben herzlich 10.—.

Meta Moch, München: Geschwister Monheit grat. herzlich zur Vermählung 10.—, Heinrich und Kornelie Fraenkel desgl. 10.—, Henny Niclas desgl. 10.—, der Blau-Weiß München grat. i. l. Meta Moch und Theo Harburger herzlich 20.—.

Abr. u. Babette Weil, Landau-Garten: Flora Weil 8 B. 200.—.

Selma und Jgnatz Pariser-Garten: Anl. der Verl. Stein-Botie für versteigertes Benschen 10 B. 250.—. Die V.J.St. Jordania grat. ihr. l. A. H. Alfred Berliner herzl. zur Verl. 10.—.

Büchsenleerung: J. Bodenheimer 100.—, Otto Kohn 55.—, K.J.V. 20.—.

Geleert durch Max Hojda: S. Goldfarb 30.75, Lilly Neuhäuser 24.45, Kluger 34.15, Büchsen unter 15 M. 66.64 = 156.—.

Büchsenleerung Kempten: Geleert durch Anna Riegler: Scheinmann 20.—, Singer 24.—, Riegler 27.—, Scherr 25.— = 96.—.

Spenden-Ausweis von Nürnberg-Fürth.

Für den Fr. Regina Körösi-Hain: Justus Herzberg, Georg Jaffe, Leo Jaffe, Körösi u. Lachmann a. d. Nam. Gertrud Jaffe 5 B 125.—, a. d. N. Walter Jaffe 5 B. 125.—, Karl Glaser u. Fr., Nbg., kond. Hr. Kurt Blumenfeld, Berlin 10.—, die Zion. Ortsgruppe Nürnberg- Fürth kond. Hr. Kurt Blumenfeld, Berlin 1 B. 25.—.

Für den Aschaffenburger Hain im Herzl-Wald: Jos. Masur, Aschaffenburg 1 B. 25.—, Herm. Hirsch anl. s. silb. Hochzeit 2 B. 50.—.

Büchsenleerung in Nürnberg: Ludwig Gittler 24.20, Richard Feistmann 20.—, Fr. Philippine Neuburger 10.—, Fam. Fanny Neumark 20.—, Ella Ullmann 8.45.

Für den Frau Hedwig Friedmann-Garten: Fam. Max Jacoby, Nbg. u. Fam. Leon Friedmann, Nbg. grat. Fam. Willy Gutmann z. silb. Hochzeit u. Hr. Karl Glaser z. Vermählg. 1 B. 25.—.

Spenden-Ausweis Erlangen.

Thoraspenden: Hr. Ries z. Zt. Erlangen 10.—, Hr. Weglein aus Berlin 5.—, Hr. J. Löwy, Erlangen 5.—, Hr. B. Stern 5.—, Spende durch Hr. Aug. Willstädter 25.—, Tillim-Versteigerung b. Lernen i. Hause Meinhardt, Erlangen 36.—, B. Stern: Haskorah Nechamah 20.—, B. Stern u. Fr., Lina Gutmann, Erlangen, grat. Hr. K. Glaser, Nbg. z. Verlobg. u. Vermählg., Fam. David Strauß, Alsbach-Darmstadt z. Vermählg., Dr. Thalmann-Nbg. z. Verlobg., Fam. Katz, Regensburg z. Verlobg. 20.—.

Büchsenleerung in Erlangen: Gutmann, Kleinsteinach 6.—, Nothmann (K.J.V.), Erlangen 25.— = 31.—.

Stuttgarter Spendenausweis.

Nationalfonds: Familie Pommeranz grat. Familie Pommeranz-Hannover zur Geburt eines Sohnes 15.—, Thora Spende Alfred Maur-Berlin 50.—, Familie Helfer-Obertürkheim zur Jahreszeit ihrer Mutter 10.—, dieselben zur Verlobung Kurzmantel-Barber 10.—, dieselben anl. Besuch ihres Schwagers Brumengraber 20.—, Familie Horowitz grat. z. Hochzeit Kluger-Wagowski-München 15.—, Tobias einen guten Tag 50.—, Familie Friedrich grat. z. Hochzeit Schwarzwald-Geller, z. Verlobung Kurzmantel-Barber-München 25.—, Fam. Friedrich kondolieren S. Keiser zu seinem schweren Verlust 10.—.

Oberkirchenrat Dr. Th. Kroner-Garten: Ges. durch Horowitz bei Verlobung Helene Buch-Matt. Bier auf dessen Namen 8 B. 200.—.

Verantwortlich für die Redaktion: Karl Glaser, Nürnberg, für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog Maxstraße, München.